

Konferenzbericht

Konferenz: „Víz világnapja és a Vízügyi együttműködés nemzetközi éve ”

Verfasserin: Fruzsina Vadász

Vortragspersonen: *Dr. Miklós Réthelyi (Präsident des Nationalkomitees der UNESCO in Ungarn); Dr. Tamás Németh (Agro-Chemiker, MTA-Hauptsekretär); Dr. László Szarka (Geophysiker); Dr. Ferenc Ligetvári (Wasserwirtschaftsingenieur, Präsident des Verbandes der Wassermanagementassoziiierungen); Dr. János Józsa (Universitätsprofessor, Leiter der Fachrichtung „Wasserbau und Wasserwirtschaft“ an der Universität BME); Gerrit Kiers (Bauingenieur, Ingenieur für Entwässerung, VIZITERV Consult Kft), István Palugyi (wissenschaftlicher Journalist)*

Vortragstitel: „Víz világnapja és a Vízügyi együttműködés nemzetközi éve” (= Wasserweltag und internationales Jahr der Wasserkooperation)

Zeit und Ort: 14:00-16:00; 22. März 2013; Europa Pont Budapest (II. Bezirk, Lövőház Straße 35.)

Offizielle Einladung:

http://ec.europa.eu/magyarország/news/agenda/20130318_viz_vilagnapja_hu.htm

Offizieller Bericht: <http://www.unesco.hu/termesztudomany/kerekasztal-beszelgetes>

Die Konferenz wurde von Dr. Miklós Réthelyi eröffnet, aber das Gespräch wurde von István Palugyi geleitet, und hat die heutzutage wichtigsten Fachpolitik-Teilbereiche des „Wasser-Issues“ behandelt.

Während der Konferenz bzw. des Rundtisch-Gesprächs wurden mehrere Bereiche des Wasserwesens wie die Herausforderungen, die Problembereiche bzw. Schwierigkeiten der europäischen, aber hauptsächlich der ungarischen Wasserverwaltung erörtert, darüber hinaus wurden die Möglichkeiten der ungarischen Wasserverwaltung erwähnt.

Als Schwerpunkte galten die „Nachhaltigkeit“ und die „Anpassung“, die Nachhaltigkeit einer harmonischen Umgebung. Darüber hinaus waren noch die wichtigsten behandelten Fragen die Wasserabhängigkeit und die wichtigsten Aufgaben des Wasserwesens.

Die Vortragspersonen waren sich darin einig, dass die Natur des Wassers zweiseitig ist: sowohl der Wassermangel als auch der Wasserüberschuss können das Leben gefährden. Das Wasser ist unentbehrlich zum Leben, ist willkürlich und kann schwer im Zügel gehalten werden, deswegen kann es Risiko bedeuten.

Die Vortragspersonen waren sich auch darin einig, dass die Bedeutung der „Nachhaltigkeit“ revidiert werden soll, weil der Nachhaltigkeitsbegriff der heutigen Zeit keine Einstellungsunterschiede ergibt. Herr Ligetvári hat die „Unnachhaltigkeit der Nachhaltigkeit“ erwähnt. Herr Szarka hat zur Diskussion hinzugefügt, dass der

Wasserkonsum nicht mit dem Bevölkerungswachstum steigt, sondern dass er verhältnismäßig zum Bevölkerungswachstum zu groß ist.

Die Fragen nach der Wasserwirtschaft und dem Wasserwesen als Fachberuf wurden tiefer behandelt:

Laut der Vortragspersonen gibt es heutzutage Einstellungsprobleme innerhalb der Wasserverwaltung Ungarns. Die Wasserverwaltung hat eine 200-jährige Vergangenheit in Ungarn, aber von den ursprünglichen 84 Wasserwirtschaftsgesellschaften bzw. Wasserwirtschaftsassoziierungen sind heutzutage nur noch 42 existent, die anderen gibt es nicht mehr. Das Problem ist, dass die Geldquelle bzw. der Geldfonds für diese Gesellschaften bzw. Assoziierungen erloschen ist. Ein anderes Problem ist, dass die Verteilung zwischen den Ministerien nicht gut ist in Ungarn und diese wichtigen Angelegenheiten sollten behandelt werden. Darüber hinaus ist die gesellschaftliche Unterstützung der Wasserangelegenheiten mangelhaft und die Maßnahmen der ungarischen Wasserverwaltung sind nicht entsprechend vorausgeplant.

Herr Józsa hat den Mangel an Publizität als Problem des ungarischen Wasserwesens erwähnt. Herr Józsa hat bemängelt, dass der Stellenabbau der Regierung auch das fachliche Berufsleben berührt haben, weil die Selbstinitiativen der Akteure damit gefährdet wurden und werden. Herr Kiers hat den Mangel an der ungarischen Initiativenbereitschaft bemängelt und für schlecht gehalten, dass Ungarn nur die europäischen Strategien folgt. Als weiterer Problembereich wurde die Anpassungsfähigkeit der ungarischen Wasserverwaltung an die europäischen Erwartungen (z.B. Wasserrahmenrichtlinie) erörtert. Dieser Bereich hat sich als kontrovers erwiesen. Herr Németh hat ausgeführt, dass das Wasserwesen nach der Wende „befreit“ wurde, was auch Privatisierung bedeutet hat. Als Vorwurf hat Herr Németh aber hinzugefügt, dass „wir keine Benutzungsanleitungen dazu bekommen haben“, also Anwend- und Verwendbarkeit der neuen Verwaltungsmethoden.

Aber alle Vortragspersonen haben einheitlich die Ansicht vertreten, dass Ungarn mehrere Geldquellen und mehrere Investitionen braucht. Der Donau-Theiß-Kanal wurde als eine mögliche und vernünftige Konzeption bewertet, jedoch wurde er als modifizierungs- und aktualisierungsbedürftig charakterisiert.

Als Möglichkeiten der ungarischen Wasserverwaltung wurden Konferenzen bzw. Veranstaltungen auf internationaler Ebene erwähnt. Z.B. wird / wurde Ungarn eine große internationale Wasserkonferenz im Oktober 2013 in Budapest organisiert.

Zum Schluss wurde erwähnt, dass für Ungarn der Bereich „Wasserwirtschaft“ auch deswegen besonders wichtig ist, weil Ungarn nicht über signifikante Mineralien verfügt, und das Wasser das „einzige Gut“ in Ungarn ist, das wir leider „abfließen lassen“.

Die Forschung wurde im Rahmen des Prioritätsprojekts TÁMOP 4.2.4 A/1-11-1-2012-0001 „Nationales Exzellenzprogramm – Landesprogramm zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur Förderung von Studierenden und Forschen“ verwirklicht. Das Projekt wird durch die Förderung der Europäischen Union und die Kofinanzierung durch den Europäischen Sozialfonds verwirklicht.